

# Stettiner Zeitung.

Prenzische  
Stadtbibliothek  
Berlin

Breis der Zeitung auf der Post vierteljährlich  
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 155.

Donnerstag, 6. Juli

1871.

## Deutschland.

Berlin, 4. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat unterm 1. v. M., wie die „K. B.“ mittheilt, folgendes Schreiben an den Kronprinzen gerichtet:

Indem Ich die anliegenden, von Ew. K. und K. Hoheit Mir unterm 30. April d. J. im Entwurf vorgelegten Statuten der gemeinsamen deutschen Invalidenstiftung, der Ich, Ihrem Vorschlage gemäß, den Namen „Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden“ beilege, mit den von Mir für erforderlich erachteten Modifikationen hermit bestätige, verfüge Ich, daß diese Statuten an Stelle der von Mir mittelst Ordre vom 3. September 1870 vorläufig genehmigten deutschen Wilhelmstiftung treten sollen. Zugleich spreche Ich, in Anerkennung der stattgefundenen Einigung der beiden, für die Zwecke der Stiftung thätig gewesenen Vereine, die Erwartung aus, daß nunmehr jede weitere, jenen Zwecken widersprechende Veränderung der Wirksamkeit der gemeinsamen Stiftung unabdingt vermieden werde. Dein es ist mein herzlichster Wunsch, die Stiftung in segnender Thätigkeit zu sehen, damit das Los der deutschen Invaliden und der Hinterbliebenen der für das Vaterland Gefallenen auch in solchen Fällen möglichst erleichtert werde, in denen die für Alle, nach gleichem Maße zu gewährende Staatshilfe den verschiedenen Lebensverhältnissen und Bedürfnissen nicht ausreichend oder nicht angemessen zu entsprechen vermag. Bei meinem lebhaften Interesse für diese Angelegenheit werde Ich eingehende Mitteilungen über die Wirksamkeit der Stiftung gern entgegen nehmen. Abgesehen davon aber halte Ich es für erforderlich, daß nach Verlauf von drei Jahren, auf Grund der dann gesammelten Erfahrungen, eine allgemeine Revision der Statuten erfolge.

Ein dem Bundesrat vom Bundesantrag vorgelegter Gesetzentwurf betrifft den Betrieb von Bankgeschäften der preußischen Bank in Elsaß-Lothringen.

Für Elsaß-Lothringen soll ein besonderes Gesetzblatt gegründet werden. Dasselbe wird im Bundeskanzler-Amt redigirt werden und alle ausschließlich Elsaß und Lothringen betreffenden Gesetze zur Publikation bringen.

Im Reichskanzleramt sind als Vorlagen für den Bundesrat die Gesetzentwürfe wegen Einführung des deutschen Strafgesetzbuches, sowie der Zoll- und Steuergegebung in Elsaß-Lothringen ausgearbeitet. In letzterer Beziehung wird namentlich die Einführung des Vereins-Abgabes und Vereins-Zollgewichts, sowie der Gesetze über Zucker- und Salzsteuerung in Aussicht genommen, soweit diese Gesetze nicht bereits durch die Errichtung der Zolllinie gegen die Schweiz in Wirksamkeit getreten sind.

Gestern sind von dem französischen Gouvernement 100 Millionen Thaler als Ratenzahlung auf die Kriegskontrikution an die deutsche Regierung abgeliefert worden; wie man uns mittheilt, ist die Zahlung zu großen Theil in langfristigen Wechseln erfolgt.

Berlin, 4. Juli. Über die französischen Zollpläne sagt die „Straßb. Ztg.“: „Es ist noch immer eine ungelöste Frage, wie Frankreich die projektierte Tarifänderung mit seinen vertragsmäßigen Verbindlichkeiten vereinigen will. Bis jetzt ist weder der Vertrag mit England, noch der mit Belgien gekündigt, beide werden also noch wenigstens ein Jahr lang in Kraft bleiben, und denoch geht Herr Puyer-Duquier in seinen Rechnungen bereits von der Vorausezung aus, daß seine Zollerhöhungen schon im laufenden Jahre ihre Früchte tragen werden. Wie es scheint, bemüht man sich, eine Vereinbarung mit England zu Stande zu bringen, nach welcher der Handelsvertrag nicht aufgehoben, sondern eine Revision des Konventionaltariffs vorgenommen werden würde. Der englisch-französische Vertrag vom 23. Januar 1860 ist nämlich an sich mit den protektionistischen wie mit den finanziellen Plänen der Versailler Regierung keineswegs unvereinbar, denn seine wesentliche Bestimmung ist die, daß die zahlreichen Privilegien oder propositiven Zölle des allgemeinen französischen Tarifs durch Zölle erhebt werden sollen, deren Maximum Anfangs 30 und nach vier Jahren 25 Prozent des Wertes betragen soll. Diesen Satz von 25 Prozent will Herr Puyer-Duquier auch jetzt nicht überschreiten; für die Fabrikate, welche er in seinem Gesetzentwurf aufführt, begnügt er sich sogar mit einem Maximalzolle von 20 Prozent. So würde also Frankreich vermutlich gera bereit sein, den Vertrag von 1860, allerdings mit einer Modifikation des Artikels über die Meßbegünstigung, zu erneuern; aber e später geschlossenen Additional-Konventionen sind mit dem Vertrag keine Pläne nicht zu vereinigen, da der in denselben aufgestellte Tarif das oben erwähnte Maximum nur in wenigen Fällen erreicht. Diesen Tarif wünscht man also ohne Kündigung des eigentlichen Vertrags abzuändern, aber bisher hat

England wenig Neigung gezeigt, auf die französischen Wünsche einzugehen. Eine Modifikation des französisch-belgischen Vertrages ohne Kündigung desselben wird noch schwieriger sein, da dieser Vertrag mit dem Konventionstarif eng verschmolzen ist. Aber wenn

Frankreich auch mit England und Belgien zu einem Abkommen gelangte, so darf es doch nicht erwarten, daß diejenigen Staaten, denen es die Handelsverträge noch nicht kündigen kann, aus französischen Sympathien ihre eigenen Interessen außer Acht lassen und ihre Zustimmung zu den in Versailles beschäftigten Zollerhöhungen geben werden. Wie es scheint, wird sich Herr Puyer-Duquier in dieser Lage durch die beiden Mittel zu helfen suchen, welche wir bereits gelegentlich erwähnt haben. Art. 20 seines Gesetzentwurfs besagt, daß die fremden Fabrikate, deren Analoga in Frankreich wegen des Nothstoffsolltes eine Ausfuhrvergütung erhalten, mit einem dieser Vergütungen gleichen Zollausschlag belegt werden sollen. Diese Bestimmung sucht sich offenbar auf den die Ausfuhrvergütungen betreffenden Artikel der Handelsverträge zu stützen; aber dieser Artikel bezieht sich selne Wortlaute nach nur auf die inneren Steuern und ihre Rückvergütungen, nicht aber auf die Zölle, und es bleibt sehr fraglich, ob die übrigen Staaten die französische Interpretation annehmen werden.

Wenn allerdings z. B. die französische Wolle mit einer Verbrauchssteuer belegt würde, welche dem von der fremden erhobenen Zolle gleich läge, so würden die fremden wahren Gewebe unzweckhaft auf Grund

der Handelsverträge ohne Weiteres um den Betrag des den französischen gewährten Drawbacks erhöht werden können. Giebt aber die innere Steuer und wird die verzollte fremde mit den unverzollten einheimischen Wolle ohne Unterschied vermischt, so läßt sich die wirkliche Belastung der Wollwaren nicht mehr bestimmen und die Ausfuhrvergütung für dieselben kann somit nur durch eine willkürliche Schätzung festgesetzt werden, welche die übrigen Staaten schwerlich als maßgebend für die Zollerhöhung anerkennen dürften.

Das zweite Hülfsmittel, welches Herr Puyer-Duquier im Auge hat, besteht in der ausgedehnten Benutzung der Entrepotzschläge, welche die Chef der Executive nach Artikel 24 des Gesetzentwurfs auf dem Wege der einfachen Verordnung einführen kann. Diese Besteuerung des indirekten Einfahrts aus anderen, als den Erzeugungsändern, ist von den Handelsverträgen unabhängig, da diese sich im Allgemeinen nur auf direkt eingeführte Landesprodukte beziehen. Gleichwohl bleibt es fraglich, ob die im Konventionstarif ausdrücklich genannte indische Baumwolle und austriatische Wolle auf diesem Wege vor dem ihnen zugedachten Zolle erreicht werden können. Der Gesetzentwurf spricht auch von Flaggenzuschlägen. Die Handels- und Schiffsschiffverträge lassen in der That die Möglichkeit offen, daß solche von den Erzeugnissen überseeischer Länder erobert werden. Wenn zum Beispiel amerikanische Baumwolle aus Bremen eingeführt wird, so hat sie nach dem Schiffsschiffvertrag unter deutscher Flagge keinen höheren Zoll zu entrichten, als unter französischer; wird sie aber auf einem deutschen Schiffe direkt aus Amerika nach einem französischen Hafen gebracht, so wird Frankreich durch jenen Vertrag nicht verhindert, sie mit einem beliebigen Differentialzolle zu beladen. Die Ausfuhrzölle sucht das neue Gesetz als bloße Kontroll- und Häfenabgaben darzustellen, und da sie für alle Flaggen gleich sein sollen, so werden die Vertragsstaaten sie vielleicht stillschweigend hinnehmen. In jedem Falle aber wird die französische Diplomatie noch ein tüchtiges Stück Arbeit zu verrichten haben, bis dem Finanzminister für die Durchführung seiner Zollprojekte der Weg gebahnt ist.

München, 4. Juli. Infolge der letzten Ministerberathungen, deren Resultat nach zuverlässigen Mittheilungen der Entschluß zu einer entschiedenen Anerkennung der Regierung gegen die römischen Annahmen ist, wurde ein umfassender Bericht an den König nach Hohen schwangau erstattet.

Gutem Vernehmen nach hat der Kronprinz von Preußen die Seiten des Königs von Bayern ergangene Einladung zur Theilnahme an dem Einzuge der bayerischen Truppen in München, welcher definitiv am 16. Juli stattfindet, angenommen. König Ludwig hat Wohnung in der Königlichen Residenz zur Verfügung gestellt. General-Lieutenant von Blumenthal wird mit dem Kronprinzen hier erwartet.

## England.

Paris, 2. Juli. Die Verhaftungen und Haussuchungen dauern ununterbrochen fort. Unter Andenken wurde gestern die Frau Prevost, genannt Lachaise, verhaftet, welche mit eigener Hand den Migr. Surat in dem Gefängnis von La Roquette erschossen hat. Bei den Haussuchungen ist der Amtseifer so groß, daß die Polizeibeamten neulich z. B., als sie ein Haus der Rue des Martyrs im früher Morgenstunde durch-

söbertern, dem Polizei-Kommissär Daudet selber ins Schlafzimmer fielen und ihn aus dem Bett aufhoben, ein Mißverständnis, welches die Sicherheitsorgane höchstlich für die Zukunft zu einiger Masshaltung ermahnen wird.

Die Truppen haben angefangen Paris zu verlassen, um gemäß den Stipulationen des Friedensvertrags ihre Kontumazien hinter der Loire aufzuschieben. Nach dem „Soir“ ist General Lamourault zum Gouverneur von Paris ernannt worden. Die Regierung beachtigt, zwei Instruktions-Lager zu errichten, eins in St. Germain, das andere zu Lanne-mezan, in den oberen Pyrenäen. Jedes dieser Lager soll 15,000 Mann halten. Letzteres Lager ist speziell für die Kavallerie bestimmt.

Die „Berlitz“ glaubt zu wissen, daß das Bankhaus See und Sohn in Colmar allein die Zeichnungen auf mehr als 25 Millionen für das neue Alembert entgegen genommen hat. Dem Chef eines bekannten Pariser Couffinesshauses, Herrn C., widerfuhr das Unglück, das Rezept über eine Gesamtzeichnung von drei Millionen francs zu verlieren. Natürlich geschah sofort das Nötige, um einem Missbrauch vorzubeugen; aber lediglich durch die Unmöglichkeit, seinen Klienten die bestellten Titel zu liefern, erleidet dieser Bankier einen Verlust von 360,000 francs. In Brüssel wurden bei dem Banquier-Oppenheim-Herren am Dienstag, dem einzigen Subskriptionsstage, 220 Millionen gezeichnet.

Paris, 3. Juli. So viel bis jetzt über das Resultat der Wahlen bekannt ist, erscheint die Wahl von 80 bis 90 Anhängern der gemäßigten-republikanischen Partei, welche die von Thiers befürchtete Wahlfreiheit, so gut wie gesichert. In Marceau wurden Gambetta und Laurier gewählt. Im Departement Seine et Oise dürfte die gesamte liberale Liste durchgebrungen sein. Im Departement Charente Juviénie ist soweit bekannt, Roux unterlegen. Unter den Gewählten werden genannt: Magne, Soubercay, Testelin, Duvergier, Hauranne Sohn, General Faidherbe, General Cissey und Oberst Desfert.

4. Juli. Das Resultat der Wahlen in Paris ist zunächst fast vollständig bekannt. Nach demselben erscheinen von der Liste der „Union Partisan de la Presse“ folgende Kandidaten gewählt: Bonvalot 122,000, Alfred Antis 111,000, Perriot 109,000, Louvet 104,000, Diez-Mont 100,000, de Pressensé 98,000, Paul Morin 97,000, Denormand 96,000, de Plessis 93,000, General de Cissey 91,000, Kraus 90,000, Laboulaye 89,000, Lejeune 85,000, Sebert 81,000, Drouin 80,000, Ferdinand Moreau 78,000 Stimmen.

Das radikal-republikanische Comité hat folgende Kandidaten durchgesetzt: Corbon 95,000, Gambetta 94,000, Scheuer-Kästner 90,000, Laurent-Pichat 81,000, Emile Breslau 78,000 Stimmen. — Die nächstmöglichsten Stimmen erhielten: Bonvalot 76,000, de Flavigny 74,000, Pierrard 73,000, d'Hausserville 71,000, Bischof Treppel 69,000.

Versailles, 2. Juli. Gestern fand bei Herrn Thiers ein Festmahl statt, von dem viel gesprochen wird. Die Minister wohnten demselben bei: Duval, Victor Lebrun, General de Cissey und Adalbert Polozan. Ferner waren als Gäste die vier Prinzen der Familie Orleans geladen, nämlich der Graf von Paris, der Herzog von Chartres, der Prinz von Joinville und der Herzog von Aumale. Der Graf von Joinville und der Herzog von Aumale nahmen ebenfalls an dem Festmahl teil, von dem viel gesprochen wird. Die Minister wohnten demselben bei: Duval, Victor Lebrun, General de Cissey und Adalbert Polozan. Ferner waren als Gäste die vier Prinzen der Familie Orleans geladen, nämlich der Graf von Paris, der Herzog von Chartres, der Prinz von Joinville und der Herzog von Aumale.

Der Graf von Chambord soll sich augenblicklich in der Umgegend von Amiens aufzuhalten; doch ist Sicherer darüber nicht bekannt. Der Graf von Paris soll sehr genügt sein, zur Verschmelzung der beiden Linien zu schreiten, während der Herzog von Aumale ihr entschiederer Gegner wäre.

Versailles, 3. Juli. Nationalversammlung. Es gelang der Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf, welcher den Deputirten die Annahme von öffentlichen mit Gehalt verbundenen Amtenten untersagt, zur Verleugnung. Die Kommission empfiehlt, dem Gesetzentwurf zuzustimmen. Hierauf folgt die Ratifizierung über das Gesetz, betreffend die Kautionspflichtigkeit von Journalen. Dasselbe wird lebhaft bekämpft. In Entgegnung auf eine Bemerkung Bethmann's bestreitet Picard, daß durch die Kautionspflichtigkeit ein Monopol geschaffen würde; von einem solchen könnte vielmehr nur die Rede sein, wenn das Geschäft neue Blätter von der Erteilung einer vorhergehenden Erlaubnis, die willkürlich erhellt werden könnte, abhängig gemacht würde. Bezüglich der sich längere Zeit aufzuhalten, besonders an den Übergangsstationen der sorgfältigsten Reiseleitung zu unter-

dieselbe vollkommen frei und ungestraft zu lassen, oder eine freiständige Pressegegebung einzuführen. Die letzten Ereignisse hätten die Notwendigkeit vorgegeben, der Presse gewisse Schranken anzulegen. Die Ratifizierung wird morgen fortgesetzt werden.

Florenz, 3. Juli. Prinz Thomas wird demnächst nach Dresden reisen.

Rom, 3. Juli. Heute hielt der König eine Revue über die Truppen und Nationalgarde ab, und wurde überall mit großen Ovationen empfangen. Später besuchte der König das Amphitheater, wo selbst er ebenfalls enthusiastisch begrüßt wurde. Die Minister, die Deputirten und die Mitglieder des diplomatischen Corps waren gleichfalls zugegen.

## Europäische Nachrichten.

Wiesbaden, 4. Juli. Der Kommunal-Landtag hat das Regulativ über die kommunalständische Verwaltungs-Organisation des Regierungs-Bezirks Wiesbaden genehmigt, über welches in den vorhergehenden Jahren keine Besoldigung mit der Regierung erzielt worden war. Die letztere hat einverwilligt, daß die Standesherren und die Großgrundbesitzer nur einen Vertreter im Landes-Ausschuß haben sollen.

München, 4. Juli. Der Professor und Conservator des Nationalmuseums Nehmer ist, weil er bei dem sterbenden Zenger kirchliche Funktionen ausgeübt, nur auch formell exkommuniziert worden.

Bern, 4. Juli. Der Nationalrat hat beschlossen, die Ratifizierung über die Bundesrevision am 6. November zu beginnen.

Rom, 4. Juli. Der König besuchte gestern den von der Municipalität ihm zu Ehren veranstalteten Ball, auf welchem auch die Minister und das diplomatische Corps anwesend waren und reiste hierauf nach Florenz ab.

## Provinzjäger.

Stettin, 5. Juli. Der Herr Reichskanzler Fürst Bismarck passte gestern Mittag mit dem Berliner Courierzuge unsere Stadt, um sich nach Barzin zu begeben. Derselbe wurde auf dem Bahnhofe von dem Herrn Polizei-Rath Mannkopf und dem Herrn Gepl. Kommerzienrat Freydorff begrüßt und verweilte bis zum Abgang des Zuges in längerer Unterhaltung mit dem Letzteren.

Dem Hauptmann und Kompagnie-Chef Barlow vom 6. pomm. Infanterie Regiment Nr. 49 ist die Erlaubnis zur Anlegung des Fürstlich waldeckischen Militär-Burdenskreuzes 2. Klasse ertheilt worden.

Der Regierungs- und Schul-Rath Stiehl hieselfst ist in gleicher Eigenschaft nach Coblenz und der Regierungs- und Schulrat Wezel in Frankfurt a. O. in gleicher Eigenschaft nach Stettin versetzt.

Der „Pommersche Forstverein“ tagt in diesem Jahre am 3., 4. und 5. August in Greifswald. Die Mitglieder, Hächgenossen und Freunde des Waldes werden durch Bekanntmachung desstellvertretenden Vorstandes, aldem Forstmeister Wiese eracht, schon am 2. August zur Vorversammlung und gegenseitigen Begrüßung Abends 7 Uhr im Gesellschaftszimmer unweit des Bahnhofes sich recht zahlreich einzufinden.

Ueber den Begriff Marktpreis hat das Bundes-Handels-Gericht in einer Rechtsache folgende Definition gegeben: Der Marktpreis eines gemissten Pakets ist derjenige Durchschnittspreis, welcher sich bei Vergleichung einer erheblichen Zahl von an diesem Orte geschlossenen Geschäften, als der von den besondern persönlichen Beziehungen und den sonstigen speziellen Umständen des Geschäftsabschlusses unabhängige gemeine Werth der Waaren darstellt — eine Beschränkung des Marktpreises auf die Fälle spezieller amlicher Feststellung ist unzulässig.

Im „Döllisch. Kreisbl.“ liegt nun auch ein amtlicher Bericht über das Eisenbahn-Unglück bei Ischarta vor. Wir entnehmen demselben Folgendes: „Die zur Beförderung der Soldaten bestimmten Eisenbahnwagen waren theils bayerische, theils badische. Nur ein französischer Güterwagen befand sich hinter dem Tender. Dieser Wagen hatte keine dreifache, sondern nur eine einfache Verkupplung mit dem Tender. Das Material dieses Wagens war, wie der Augenschein lehrte, in dem trostlossten Zustande. Die Folge davon ist gewesen, daß die Verkupplung vollständig von dem Wagen abgerissen und daß sich auf diese Weise die Lokomotive von dem Zuge getrennt hatte.“

In Folge der mehrfachen Betriebsunfälle, die in der neuesten Zeit bei dem Truppentransport auf Eisenbahnen vorgekommen sind, hat der Handelsminister übrigens die Eisenbahndirectionen darauf hingewiesen, daß die Eisenbahnfahrzeuge überall, wo sie sich längere Zeit aufzuhalten, besonders an den Übergangsstationen der sorgfältigsten Reiseleitung zu unter-

werfen und alle Wagen, welche irgend ein Bedenken sieher der Kaufmannschaft, welches vorschlägt, den erreigen, auszuschließen seien. Die Stationsvorstände Krahn nicht wieder auf der alten Stelle erahren zu werden persönlich verantwortlich gemacht für die gewissenhafte Ausführung dieser Anordnung.

— Die gestrige Stadtverordnetensitzung wurde mit der Verpflichtung und Einführung des Herrn Rab. Beuchel als unbesoldeten Stadtrath durch den Herrn Bürgermeister Sternberg eröffnet. Demnächst begrüßte auch der Herr Vorsteher Sautier Namen der Versammlung Herrn B. in seinem neuen Amt und sprach lechterer Dank für das ihm durch die Wahl bewiesene Vertrauen unter der Sicherung aus, daß er überall nach besten Kräften bestrebt sein werde, das Wohl seiner Vaterstadt zu fördern. — Sodann theilte Herr Sautier mit: 1) daß Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz die ihm durch den Herrn Bürgermeister Sternberg und ihn überbrachte Einladung zur Theilnahme an dem am 7. d. Mts. im Goßlow stattfindenden Feste sehr freundlich aufgenommen, leider aber bedauert habe, seiner (von uns gestern bereits erwähnten) Reise nach England wegen außer Stande zu sein, der Einladung Folge zu geben; 2) daß von dem Herrn General v. Werder ein Schreiben an den Herrn Oberbürgermeister Burscher eingegangen sei, in welchem der General in Folge des ihm durch den Herrn Stadtrath Dr. Schür überbrachten Diploms als Ehrenbürger Stettins wiederholt seinen heralichen Dank für die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung ausspricht und 3) daß der Herr Oberbürgermeister mit Genehmigung der Königl. Regierung und des Herrn Oberpräsidenten eine bis Ende dieses Monats wählende Urlaubseife zum Gebrauche einer Badelur in Teplitz angetreten habe.

Vom Herrn Th. Fuchs war der Antrag eingebracht: „den Magistrat zu ersuchen, wegen Herbeiführung einer Erhöhung des Staatservices, zur vollständigen Entschädigung der hiesigen Quartiergeber, beim Reichstage die nötigen Schritte zu thun.“ Dieser Antrag wurde zwar vom Referenten, Herrn Rechtsanwalt Wendlandt, unter Hinweis darauf, daß bestimmungsmäßig schon im nächsten Jahre die vor geschriebene Revision des Tarifs eintrete und das Resultat der letzteren deshalb zunächst abzuwarten sei, als noch nicht zeitgemäß befürchtet, indessen nach erfolgter Unterstützung Stettins der Herren Dr. Wolff und Dr. Zachariae mit großer Majorität angenommen. — Auf Grund eines Antrages der Baudeputation beantragt der Magistrat bei der Versammlung, deren früherer Ablehnung ungeachtet, aus Schönheitsrücksichten erneut die Genehmigung, die durch den vorhandenen Schornstein verunzierte, im gothischen Baustil ausgeführte Nische am nordöstlichen Rathausgiebel zumauern und verputzen zu lassen. Von verschiedenen Seiten wurde dem Antrage widersprochen und schließlich nach dem Vorschlage des Rathsmartermasters Herrn Georg Schulz mit 23 gegen 18 Stimmen beschlossen, nur den unteren Theil der Nische in einer Höhe von 6 Fuß zumauern zu lassen. — Die Anschaffung des neuen Uhr für den Thurm der Jakobikirche sowie die zur Aufstellung derselben nothwendig gewesenen Bauten an dem Thurm haben einen Kostenanwand von 2030 Thlr. 22 Gr. 8 Pf. erforder. Zu dieser Summe waren von der Versammlung 1400 Thlr. bewilligt, die Kirche hat einen Beitrag von 500 Thlr. gewährt und sind jetzt mithin noch 130 Thlr. 22 Gr. 8 Pf. zu decken, deren nachträgliche Bewilligung der Magistrat erbittet.

Herr Dr. Wolff ergreift hierbei die Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die neue „sogenannte Normaluhr“ (welche, wie wir aus eigener Erfahrung wissen, sehr häufig falsch geht), wenn sie auch im Allgemeinen als ein „Kunstwerk“ bezeichnet werde, doch viel schlechter als die alte abgeschaffte Uhr sei. Der Uebelstand bezüglich der Nichtigkeit dieser Uhr sei so groß, daß demselben unbedingt Abhilfe geschafft werden müsse, denn — lieber gar keine Uhr, als eine so mangelhafte. Er wundere sich deshalb, durchaus nichts darüber zu hören, wie der Magistrat mit dieser Uhr weiter zu verfahren gedenke und stelle den Antrag: „die Beschlusshaltung über die vorerwähnte Magistratvorlage so lange zu vertagen, bis der Magistrat sachverständige Gutachten darüber vorgelegt haben werde, daß und wie die Uhr so verbessert werden könne, um gerechten Ansprüchen zu entsprechen.“ Der Referent, Herr Masche, theilt mit, daß die bereits vorhandenen Gutachten der Uhrmacher Herren Binsch und Steinrück sich sehr günstig über die Beschaffenheit der neuen Uhr und gleichzeitig dahin aussprechen, daß die jetzt noch an derselben vorhandenen, in den lokalen Verhältnissen beruhenden Mängel sich im Laufe der Zeit vermindern würden. Nach kurzer Debatte, und nachdem Herr Dr. Wolff seinen ursprünglichen Antrag zurückgezogen, erfolgte die Nachbewilligung der 130 Thlr. 22 Gr. 8 Pf., unter Annahme des von Dr. Wolff vorgeschlagenen Zusatzantrages: „den Magistrat um eine Vorlage darüber zu ersuchen, wie den jetzigen Uebelständen an der Uhr baldmöglichst abzuheben sei.“

Bekanntlich ist der im Jahre 1846 erbaute Thurow'sche Mastenkrahm bei der Überwieg Ende April durch Feuer größtentheils zerstört worden. Die Wassertiefe, auf welcher der Krahm stand, war dem Thurow vor der Stadt seiner Zeit unentgänglich überlassen, indessen hatte die Stadt durch Vertrag vom Jahre 1859 sich das Recht reservirt, die Baulichkeit gegen Zahlung des Materialienwertes jeder Zeit zu übernehmen. In Gemäßigkeit eines Gutachtens der Vor-

Pahlow übereingkommen zu sein, durch gegenseitige Wechselunterkünften sich Geld zu machen, will demnächst einen ausgefüllten Wechsel über 100 Thlr. durch einen Dienstmann zu Pahlow zur Einholung dessen Unterschrift gesandt und den Wechsel mit dem Namen des Pahlow versehen zurückhalten haben, wonächst er im guten Glauben den Wechsel versilbert habe. Pahlow hat als Zeuge ehdlich erhäret, daß er die Namensunterschrift, sowie das Giro nicht geschrieben habe und die vernommenen Schreibverständigen gaben ihr Urtheil dahin ab, daß die Handschrift des Angestellten mit derjenigen Handschrift, womit der Name „Pahlow“ geschrieben, übereinstimme, obwohl ein Schreibverständiger zugibt, daß die Handschrift des Pahlow auch Ähnlichkeit mit den Schrifzügen des Namens Pahlow auf dem Wechsel habe. Die Geschworenen erachteten den Angestellten für schuldig, den fraglichen Wechsel durch Hinzufügung des Namens Pahlow als Aussteller und Grant fälschlich angefertigt und davon zum Zweck der Täuschung Gebrauch gemacht zu haben, sie nahmen aber an, daß er nicht die Absicht gehabt habe, sich einen Vermögensvorbehalt zu verschaffen. Da das preußische Strafgesetzbuch, unter dessen Herrschaft die Strafhaft verübt, zur Anwendung zu bringen war, dieses aber den Gebrauch einer gefälschten Urkunde nur dann mit Strafe belegt, wenn die Absicht vorliegt, sich einen Vermögensvorbehalt zu verschaffen, letzteres aber durch das Verdict der Geschworenen verneint war, mußte die Freisprechung des Angestellten erfolgen.

Demnächst kam eine Anklage gegen den Arbeiter Christian Friedrich Gottlieb Grohne von hier zur Verhandlung. Angestellter gestand, daß er der Witwe Wendisch hier im Januar d. J. zu 2 Malen aus deren Keller verschiedene Flaschen Wein gestohlen, bestritt aber, wie solches die Anklage behauptet, das Kellerschloß erbrochen, will den Keller vielmehr offen gefunden haben. Die beiden Dienstmädchen der Witwe Wendisch bekunden aber, daß sie das Schloss verschlossen gehalten und daß sie später das Schloß in einem defekten Zustande gefunden haben, auch wird durch einen Sachverständigen festgestellt, daß das fragliche Schloß gewaltsam geöffnet worden sei. Die Geschworenen erachteten den Angestellten des schweren Diebstahls für schuldig, billigten jedoch milde Umstände zu. Demgemäß lautete das Urteil auf zwei Jahre Gefängnis und zwei Jahre Verlust der Ehrenrechte.

— Das Plenum der Kriminalsenate des Obertribunals fällt am 3. d. Mts. eine für die gesamte Handelswelt wichtige Entscheidung. Ein Kaufmann in Magdeburg hatte eine Cementfabrik errichtet und seine Waaren mit derselben Bezeichnung versehen, wie sie die bekannte Cementfabrik des Kommerzienrates Quistorp hieselbst benutzt. Deshalb aus §. 269 des alten preußischen Strafgesetzes unter Anklage gestellt, wurde der Kaufmann in zwei Instanzen zu einer erheblichen Strafe verurtheilt. Auf seine Nichtigkeitsbeschwerde hat das Obertribunal auf Freisprechung erkannt, indem es den Ausführungen der Nichtigkeitsbeschwerde beitrat, daß eine Waarenbezeichnung nicht mit der in das Handelsregister eingetragenen Firma zu identifizieren sei.

— Wie gemeldet, wurden dem Kaufmann Eckert dieselbst vor einigen Tagen 800 Thlr. geköhlt. Der Dieb ist nunmehr in der Person seines 16jährigen Lehrlings Donath ermittelt und dieser auf der Flucht in Magdeburg verhaftet worden. Es sind bei ihm noch 563 Thaler baar und Kleidungsstücke im Werthe von 146 Thaler vorgefunden worden.

△ Gollnow, 2. Juli. Die Stadtverordnetensitzung hat in ihrer Sitzung vom 30. Juni den Bau eines neuen Schulhauses so lange vertagt, bis die Frage, ob Gollnow eine Garison erhalten oder nicht, gelöst sei. Zu diesem Behufe ist dem Bürgermeister und dem Stadtverordneten-Vorsteher ein Kredit bewilligt worden, um die angeknüpften Unterhandlungen in Berlin persönlich zu Ende zu führen. Ist erst diese Angelegenheit zu allgemeiner Befriedigung geordnet, so scheint man bereit, auch weitere Opfer für die von der Regierung geforderte Errichtung der höheren Schule, Neubau u. zu bringen. — Auf dem am 30. v. M. abgehaltenen Konvent der hiesigen Synode war auch der Generalsuperintendent Herr Dr. Jaspis anwesend, Herr Prediger Strecker aus Pagenkopf hielt die Predigt. — Die in Gestalt von Bogelbauern das Rathaus umgebenden und den Marktplatz verunzierenden Häuser — die Gollnow'schen Gerichtslauben — sollen endlich abgebrochen werden. Auch die Kirche würde dann in ihrem unlezbar schönen Verhältnissen besser hervortreten.

† Löcknitz, 4. Juli. Am 2. d. M. war von der hiesigen Schützengilde, zu Ehren der im letzten Feldzuge von hier einberufenen gewesenen Krieger, eine gesellige Feier veranstaltet. Die Gilde marschierte Nachmittags unter Bortritt der eingeladenen Krieger und eines Musikkörpers durch den f. stlich mit Fahnen und Guirländen geschmückten Ort nach dem im lieblichen Eichenhale der Königlichen Forst belegenen Schützenplatz, wo ein Gewinnspiel stattfand. In schönster Harmonie blieb man hier bis zum späten Abend besammnen und trat alsdann den gemeinschaftlichen Rückmarsch an.

Zanow, 4. Juli. Das vorgestrige Gesangsfest war eins jener gemütlichen Volksfeste, die in schöner geselliger Heiterkeit ohne jede Störung ihren genüß-

reichen Verlauf nehmen. Sämtliche Gesangsstücke wurden sowohl im großen Chor, als auch von den einzelnen Vereinen aus Schläme, Rügenwalde, Zanow und Cöslin mit großer Präzision und tadeloser Intonation vorgetragen. Besonders die „Ehre Gottes“ von Beck, oben und „Der Jäger Abschied“ von Mendelsohn-Bartholdy wurden musterhaft in reiner Stimme gehalten. Es war bei dem schönen Wetter im Walde ein hoher Genuss, wozu die trefflichen Anordnungen zur Vertheilung der leiblichen Genüsse auch das Ihrige beitragen. Genug: alle Ehre den Zanow'schen Feiernden!

+ Greifswald, 3. Juli. Am 29. v. Mts., Abends 10 Uhr, traf unser Jäger-Bataillon unter donnerndem Hoch einer unabsehbaren Menschenmenge per Bahn hier ein, und wurde den Mannschaften, je nach Wunsch, ein Imbiß und ein Labetrunk gereicht, der offizielle Einzug des Bataillons aber auf den kommenden Vormittag um 10 Uhr festgestellt. Die Empfangsfeierlichkeiten und die Auschmückung der Stadt, resp. die via triumphalis war mehr wie glänzend, und übertraf alle Erwartungen. Das Bataillon nahm des Morgens Aufstellung in der Bahnhofstraße, wo dasselbe zunächst von Mädchen in weissen Kleidern, im Alter von 10 bis 12 Jahren, mit Vorbeerkränzen geschmückt wurde. Sämtliche existirende Gilde und Innungen, Eisenbahn- und Fabrik-Arbeiter, die Kaufmanns-Korporation, Turn- und Gesangvereine, die Schützengilde, sämtliche Studenten-Körpers mit Fahnen und Emblemen, die vier städtischen Quartierefahren, unter Begleitung von Bürgern, die Lehrer mit den Schülern aller Klassen, waren vom Markt aus zur Einholung des Jäger unter Musikbegleitung abmarschiert und bildeten Spalier vor der Bahnhofstraße über den Karolplak, die Karlsstraße, bis unweit der Ehrenporte zum Eingang der Stadt. Für entsprechende Tribünen an dieser Stelle war ebenfalls gesorgt. Der ganze Weg war zu beiden Seiten von hohen Mastbäumen mit Guirländen bewickelt, umgeben, und so hielt die Truppen seldstensmäßig ihren Einzug, voran die kleinen Mädchen, sodann das Bataillon mit den Kavallen und Berundeten auf Blumen bedeckten Wagen, unter Auschluß sämtlicher Gilde u. c. An der Ehrenporte bewilligte der Bürgermeister das Bataillon und der Hauptmann Schulz, als stellvertretender Kommandeur, daalte in herzlichen Worten: „Da die Stadt ja jetzt Kapituliert hätte, würde er keinen Einzug halten“, und so bewegte sich der Zug unter dem Geläute sämtlicher Glocken durch die Langestraße, über den Fischmarkt, von dem Rathause, wo der Rath, die Kollegisten, die Geistlichkeit und wiederum die kleinen Mädchen die Truppen vorbei defiliren sahen, nach dem großen Markt, der ebenfalls von Mastbäumen mit Guirländen bewickelt umgeben war. Nachdem nun vollständig Aufstellung genommen, wurde vom Senator Dr. Schulz ein dreimaliges Hoch an den Kaiser und König und das Bataillon gebracht. Unter dem Gesange des Chorals „Nun danket Alle Gott“, fand diese Feier hiermit einen würdigen Abschluß. Abends fand eine allgemeine glänzende Illumination statt, wie sie schöner hier nie gesehen worden ist. Bei dem außerordentlich schönen Wetter wogte es zu Tausenden auf den Straßen. Am anderen Abend fand eine Bewirthung sämtlicher Compagnien in fünf verschiedenen Lokalen statt, wo man sich der ungebundeten Fröhlichkeit hingab und wird allen Theilnehmern diese Fröhlichkeit für alle Zeiten eine angenehme Rückinnerung bleiben. — Nachdem die Fest-Vorleis beendet waren, wurden wir zwischen 1 und 2 Uhr durch Feuerlärm erschreckt. Es brannten in der Fischstraße das Haus und Hintergebäude des Photographen Giese herunter. In der unteren Etage befand sich eine Apotheke (Drogenhandlung) und fand das Feuer hier so reichliche Nahrung, daß bald das ganze Haus in Flammen stand. Es konnten die Bewohner, namentlich die Kinder, nur mit großer Gefahr gerettet werden. Leider haben bei dem Brand einige Personen mehrfache erhebliche Verletzungen davon getragen. Der thätigen Hülfe der Jäger und der gänzlichen Windstille haben wir es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff, sonst wären unbedingt die Nachbarhäuser mit fortgegangen. Über die Entstehung derselben ist bis jetzt noch nichts Bestimmtes bekannt. Bei den Schäden stand, soviel ich erfahren, die Gotthaer, die Westdeutsche, die preußische National- und die Leipziger Feuer-Sicherungs-Gesellschaften engagiert. — Bei dem schon erwähnten Eisenbahn-Unglück der hilmehrenden Soldaten erheute auch der Gymnasiallehrer Held von hier sein jugendliches Leben. Talentvoll, zu allen Hoffnungen berechtigt, gelebt und geachtet von Allen, die ihn kannten, widmete ihm das Direktorium und Lehrer-Kollegium, sowie das C. C. Vorussia, dem der Verstorbenen s. B. angehörte, ein ehrendes Andenken.

### Theater-Nachrichten.

Słettin. (Elystum-Theater.) Unsere Operette behält sich in dieser Saison in ganz entscheidender, vortheilhaftester Weise. Das Repertoire der letzten Tage brachten zum 6ten Male die Grossherzogin von Großstein, zum ersten Male Orpheus, Flotte Bursche, die schöne Galathée, Salos Pispelberger, Sachsen in Preußen, Ein Berliner in Wien, Hanni weint und Haust lacht u. c. Über die Aufführung der ersten drei Produkte, sowie des Genrebildes „Sachsen in Preußen“ haben wir bereits seiner Zeit unserer Ur-

theil, welches nur in entschieden günstiger Weise für das darstellende Personal ausfiel, kundgegeben und wollen wir heute die Aufführung der noch übrigen Werke einer Besprechung unterziehen.

Die Operette scheint das bevorzugte Fahrzeug der Direktion in dieser Saison zu sein, muß es gewissermaßen auch sein, um hinsichtlich des Geschmackes der modernen Richtung zu huldigen. Ein gutes Personal ist dafür aufgebracht; es hat ein ganz besonderer Glücksstern über der Zusammenstellung unseres diesjährigen Operetten-Personals gewaltet. Eine erste Operetten- und Koloratursängerin, wie Fräulein Möller, eine erste Soubrette für Posse und Operette wie Fr. Jenke, ein erster Tenor-Basso, gleichzeitig für lyrische Partien wie Herr Abler, ein Bass-Basso wie Herr Weidt und ein erster Komiker und Couplet-Sänger wie Herr Weck bilden immerhin ein gediegnes Ensemble, an das die Kritik schon einen scharfen Maßstab anlegen kann. Fr. Möller hat sich durch ihr anmutiges, schallhaftes, naives Spiel zum Liebling des hiesigen Publikums gemacht. Ihre Darstellungweise in den Rollen der Euridice, Galathée, Helena, Großerzogin &c. legen Zeugnis ab von dem Geist des soliden Kapitales eines reinen, hellen, ausgleichenden Soprans und eines durchaus geschulten, leichten und geselligen Vortrages. Ihr steht Fr. Jenke ebenbürtig zur Seite. Sie trug fast in jeder Rolle einen gleichmäßig schönen Erfolg davon und reicher Applaus wurde der Darstellerin zu Theil. Herr Abler hat sie nicht nur als tüchtigen Sänger, sondern in der Operette "Salon Hitzelberger" auch als Klavierkomiker à la Reichmann kennen gelernt, was wie Leibniz hervorheben müssen. Herr Weidt, vor früher hier schon beim hiesigen Publikum bestens akkreditiert, ist ein sehr begabter Darsteller, der auf der Bahn des Charakterstücks in jedem Fortschreiten begreifen ist. Ein Wunder, wenn er jede seiner Rollen zu hoher Bedeutung bringt. Herrn Weck's Darstellungweise verrät ein fleißiges, dieses psychologisches Studium; selbst aus Rollen, die weniger daulbar sind, versteht er es, etwas daraus zu machen, sie zur vollen Gestaltung zu bringen.

2.

#### (Eingesandt.)

In der Diakonen-Anstalt zu Duisburg am Rhein erscheint seit 22 Jahren ein "Sonntagsblatt für innere Mission" zur Erbauung, Unterhaltung und Belehrung für den billigen Preis von 1/4 Thlr. halbjährlich, wofür es auf jedem Postamt zu bestellen ist. Das Blatt erfreut sich einer ziemlich weiten

Berbreitung, zunächst allerdings in der Rheinprovinz und in Westphalen, aber auch weit über die Grenzen hinaus. Es werden wöchentlich ca. 9000 Exemplare versandt, manche Gemeinden haben es fast Haus für Haus. Einige Hundert gehen nach Ost- und Westpreußen, wo die Diakonen-Anstalt seit der Notstandszeit durch Pflege der Typhuswaisen in mehreren Waisenhäusern eine wichtige und segensreiche Arbeit übernommen hat. Der Reinertrag des Sonntagsblatts, welches ganz unentgeltlich redigirt wird, fällt dem Männer-Asyl zu Lintorf zu, welches als Zweiganstalt der Diakonen-Anstalt bereits seit 20 Jahren vielen Unglücklichen den Weg der Rettung gezeigt hat, und welches in der Gegenwart durch das neu eingeführte System der probeweisen Entlassung der Gefangenen eine besondere Bedeutung gewinnen dürfte. Das Blatt ist Organ der Diakonen-Anstalt, deren mannigfache öffentliche Wirkungsweise oft ein allgemeines Interesse erweckt, wie z. B. im letzten Kriege, wo sie im Ganzen 265 Männer als Diakone für die freiwillige Krankenpflege ausrüstete und auswandte.

#### Werkbeschreibung.

(Ein seltenes Schauspiel) fand, wie die "Turkestaner Zeit." meldet, in der Stadt Urga statt; es war nämlich die Beerdigung des großen mongolischen Lama Oschebsuna-Domba-Kutuktu. Diese Person, welche eine unbegrenzte Hochachtung genoss und großen Einfluss besaß, starb im Dezember 1868. Es waren nicht weniger als 1½ Jahre erforderlich, um den Körper des Lama zu balsamieren und durch verschiedene Salze und aromatische Kräuter vor Fäulnis zu bewahren. Die Leiche erhielt eine schändliche Siedlung, und wurde so in einen reich verzierten Metallsarg gelegt, der in einem ausschließlich für diesen Zweck erbauten Tempel getragen ward.

Die Mongolenfürsten aus vier Chancaten der Chalcha hatten es für ihre Pflicht gehalten, der Beerdigung und den vielen Ceremonien bei dieser Gelegenheit beizuwohnen. Die Fürsten aus den westlichen Chancaten aber hatten sich nicht zur Reise entschlossen, da sie ihre Besitzungen, die während der letzten Zeit durch den Aufstand der Dunganen so viel gelitten haben, zu verlassen anstanden, und die Rückkehr der Insurgenterbanden im Herbst fürchteten. In Folge dessen war die Feier nicht so glänzend und geräuschvoll, wie man sonst hätte erwarten können.

— (Bahn-Frevel.) Am Dienstag meldete der "Göttinger Anzeiger," daß der Kurierzug auf der sächsisch-schlesischen Bahn in der Nacht vom 16. bis

17. Juni auf 4 quer über die Schienen gelegte Eisenbahnschwellen gestoßen und nur durch glückliche Umstände vor Schaden bewahrt worden ist, und Donnerstag berichtet das genannte Blatt schon wieder über eine der schändlichsten Frevelthaten, die sich am Sonntag Abend auf derselben Bahn, auf der Strecke zwischen Laagebrück und Dresden, wo die Bahn den stärksten Fall (1 zu 50) hat, zugegraben. Dem Personenverkehr, welcher Sonntag Abend 7 Uhr nach Dresden abging und auf welchem sich ca. 700 Personen befanden, drohte das gräßlichste Unglück. Übermals waren vier Stück Eisenbahnschienen im Gewicht von 3½ Centner mitten über den Schienenstrang gelegt, und zwar so fest und sicher, daß der Bösewicht längere Zeit zu dieser Manipulation gebraucht haben muß. Glücklicherweise wurde das Unglück, das leicht so schwere Folgen nach sich ziehen konnte, verhindert. Der betreffende Bahnhörter, der vorschriftsmäßig zehn Minuten vor Ankunft des Zuges noch einmal seine Strecke bestichtigte, sah noch rechtzeitig das kolossale Hindernis, das so viele Menschenleben, abgesehen von dem unermesslichen materiellen Schaden, hätte kosten können. Mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln signalisierte er den Vorfall bahnaufwärts, so daß es der Lokomotivführer noch rechtzeitig merkte und bremste ließ. Der Zug fuhr dagegen nicht so heftig gegen das Hindernis, die Gewalt war aber so groß, daß die Räumer der Lokomotive die 4 Schienen 10—12 Ellen weit fortstoben, wo man sie, 3 Ellen tief in die Erde gruben, nachher vorwand. Der Aufenthalt durch dieses Ereignis war berart, daß der Zug, der übrigens zu dieser Stunde sehr lang war, erst in der zwölften Stunde auf dem Dresdener Bahnhof anlangen konnte.

— Aus Kösen berichtet man, daß dort bereits gegen 700 Kurgäste eingetroffen und andere in einer bisher nicht vorgedachten großen Anzahl für die nächste Zeit angemeldet seien. Unter den bereits Anwesenden befinden sich auch zwei Fürstensöhne aus dem himmlischen Reiche, die Herren Sen-Ting-Sching und Arima Miura mit Gefolge, die im Hause neben der Post ihre Sommerresidenz genommen haben. Die jugendlichen Asiaten äußern ein lebhaftes Interesse für deutsches Leben, erscheinen an allen öffentlichen Orten und wohnten auch dem Friedens-Gottesdienst am 16. d. Ms., welcher in urdeutlicher Weise im Dome der Natur, in den sog. Buchenhallen — einem amphitheatralischen Waldbpunkt — stattfand, von Anfang bis Ende bei. Sie waren die ersten, welche den aufgestellten Sammelstellen zuwiesen, um dort für

die hinterbliebenen deutschen Soldaten ihr Scherlein zu estricken, und zwar auch in der Form eines geschlagenen Franzosen, eines — Napoleon's Br.

#### Wetterbericht.

Stettin, 4. Juli. Wetter bewölkt, regnig. Wind NW. Barometer 28° 1". Temperatur Morgens + 13° R. Mittags + 18° R.

An der Börse.

Weizen loco leichter verlässlich, Teimine höher, loco per 2000 Rbf. nach Qualität geltender 52 bis 66½ Rbf., besserer 68—71 Rbf., feiner 72—75 Rbf., per Juni u. Juli-August 73½, 73¾, 74, 73½, Rbf. bez. u. Br., per August-Septbr. do., per Septbr.-Oktbr. 72½, 72¾, Rbf. bez. u. Br., per Oktober-November 71½, Rbf. Br.

Rogggen etwas fester, schlecht stan, loco per 2000 Rbf. nach Qualität 45—46 Rbf., besserer 47—48 Rbf., feiner 40—51 Rbf., per Juni u. Juli-August 47½, 1/4 Rbf. bez. 47½, Rbf. per August-Septbr. 48½, Rbf. Br., September-Oktbr. 49½, 1/4 Rbf. bez. u. Br., 1/4 Rbf., erste wegen fehlender Kauflust unverändert, loco per 2000 44—47 Rbf. nach Qualität Br.

Hafser still, loco per 2000 Rbf. nach Qualität pomm. 47—48 Rbf., Juli u. Juli-August 47½, Rbf. September-Oktbr. 44 Rbf. Br.

Erbse schwer verlässlich, loco per 2000 Rbf. nach Qualität Butter 46—47 Rbf., Koch 49—51 Rbf. Unterrüßchen per 2000 Rbf. September-Oktbr. 109 Rbf. Br., 109 Gb.

Rüb 31 geschäftslos, loco per 200 Rbf. 27½, Rbf. Br., Juli 26 Rbf. Br., Juli-August 25½, Rbf. Br., September-Oktbr. 25½, Rbf. Br., 1/4 Gb.

Spiritus matter, loco per 100 Liter à 100 Cent. obne Fob 17½ Rbf. nom bez., per Juli u. Juli-August 16½, Rbf. bez., August-September 17 Rbf. bez. u. Br., September-Oktbr. 17½, 1/4 Rbf. bez. u. Br., Oktober-November 17 Rbf. Br., 16½, 1/4 Gb.

Ergemelbet: 2000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 73½ Rbf., Roggen 47½ Rbf., Rüßel 26 Rbf., Spiritus 16½, Rbf.

Liverpool, 4. Juli. (Schluß-Bericht) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Ruhig.

Middling Orleans 9½, middl. amerikanische 8½, fair Hollerath 7½—7½, middl. fair Hollerath 6½, good middling Hollerath 5%, fair Bengal 6½—6½, New fair Domre 7½—7½, good fair Domre 7½, Pernam 8½, Smyrna 7½, Egyptische 9½.

## Baltischer Lloyd.

Stettin-Amerikanische Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.  
Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

## Stettin und New-York

eventuell Kopenhagen und Christiansand anlaufend,

vermittelt der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

Franklin, Capt. J. Dreyer, Dienstag, 8. August, Mittags,  
Humboldt, Capt. P. Barandon, Dienstag, 5. September, Mittags,

Passagierpreise: 1. Klasse 100 Rbf. Br., Zwischendeck 55 Rbf. Br. etc. incl. Belastigung.

Fracht: £ 2.— und 15% Prämie pr. 40 Kubikfuß englisches Maß.

Packetbeförderung nach allen Theilen Amerikas.

2½ Rbf. Briefe sind zu bezeichnen „via Stettin“.

Weiter Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

Die Direktion.

Zur Schließung von Passageverträgen für vorstehende Postdampfer sind bevollmächtigt und concessionirt die Haupt-Agenten Moritz Bethke, Klosterstraße 3, u. R. von Januszklewicz, Vollwerk 33 in St. ttin.

## Schiffsglegenheit

### Kreuzfahrt nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung congescionirte Schiffserbeut, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach New York, Baltimore und New Orleans abgehenden prachtvollen Postschiffen des Norddeutschen Lloyd, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen breitmoorigen Bremer Postdampfschiffen nach New York, Baltimore, Quebec, New Orleans und Galveston.

Die Postage-Fracht sind billig gepaßt und wird auf parafrei Auflagen gem. zweitgeläßt Künftig erhellt.

Bremen, 1. Juli 1871.

2.

Ed. Jehon,

Geschäftsführer und Compt.

Quartier: Bogenstrasse 22.

#### Für praktische Aerzte und Studirende.

Soeben erschien vollständig und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

## Lehrbuch der praktischen Medicin.

Mit besonderer Rücksicht auf

## Pathologische Anatomie und Histologie

von

Dr. C. F. Kunze,

prakt. Arzt in Halle a. S.

Gross Oktav. Zwei Bände. 83 Bogen.

Preis: Sechs Thaler zwanzig Silbergroschen.

Verlagshandlung Veit u. Co. in Leipzig.

Zu Einrichtungen und Ergänzungen, Hochzeits- u. Gelegenhets-Geschenken empfiehlt mein Glas-, Porzellan- u. Alfenide-Lager.

M. Kanterowicz, untere Schulzenstr. 28.

#### Gemeinde-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Marie Bartels mit Herrn A. Nöbmann (Stralsund).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Neep (Erlangen). — Herrn O. Kittbogen (Guscht) — Eine Tochter: Herrn Car. Löbel (Stralsund).

Gestorben: Kaufmann Emil Leyz (Stettin). — Herr Reuter (Pößnitz). — Rentier Carl Liegs (Cölnberg).

Gastwirt Carl Wagner (Neu-Torun). — Frau B. Hellwig geb. Repelnbach (Alt-Damm). — Sohn Paul des Herrn G. Kielbach (Stettin).

#### Bekanntmachung.

Bekannt in hiesigen Kasernen u. ausführliche Muster- und Zimmerarbeiten sollen unter den in unserem Geschäftsstoffale, Rosengarten 25—26, ausliegenden Bedingungen im Südmitschiffswange an die Mindestforderungen vergeben werden, wobei Unternehmer ihre vertragten und mit bezüglicher Angabe Verzeichnung versehenen Offerten bis spätestens Sonnabend den 8. Juli er., Vormittags 10 Uhr, abgeben wollen.

Stettin, den 1. Juli 1871.

#### Königliche Garnison-Verwaltung.

#### Bekanntmachung.

Für das Königliche Magazin zu Schleswig soll die sofortige Lieferung von etwa 5000 Etr. Stroh an geeignete Unternehmer vergeben werden. Lieferungswillige geben ihre gesuchte Offerte, worin der Preis franz. Magazin Schleswig pro Etr. anzugeben ist, an das unterzeichnete Proviantamt schleswig einzureichen und bleiben 14 Tage an ihr Gebot gebunden.

Bedingungen werden auf Verlangen von hieraus mitgetheilt werden. Die Lieferung muss demnächst mit etwa 2000 Etr. sofort nach Ertheilung des Auftrages ausgeführt werden.

Schleswig, den 29. Jani 1871.

#### Königliches Proviant-Amt.

#### Bekanntmachung.

In einer größeren Kreisstadt Borrommens an der Bahn ist ein Haus, worin seit einer Reihe von Jahren eine Kupferschmiede mit gutem Erfolge betrieben ist, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, auch befindet sich in dem Hause ein Defizitäts- und Material-Laden, und bietet beides zusammen eine sichere Existenz.

Näheres durch Otto Ploetz, Antam.

Man biete dem Glücke die Hand!  
**250,000 M. Cr.**

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet  
die **neueste grosse Geldverlosung**,  
welche von der **hohen Regierung** ge-  
nehmigt und **garantiert** ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen  
Planes ist derart, dass in den folgenden 6 Ver-  
losungen im Laufe von wenigen Monaten  
**23,100 Gewinne** zur sicheren Entschei-  
dung kommen, darunter befinden sich Haupt-  
treffer von event. M. Cr. **250,000**, speciell  
aber **150,000, 100,000, 50,000,**  
**40,000, 25,000, 20,000, 15,000,**  
**12,000, 10,000, 8,000, 6,000,**  
**5,000, 3,000, 105 mal 2,000, 155 mal**  
**1,000, 205 mal 500, 11,600 mal 110, etc.**

Die nächste zweite Gewinnziehung dieser  
grossen vom Staate **garantierten** Geld-Ver-  
losung ist amtlich festgestellt und findet  
schon am 19. u. 20. Juli 1871 statt  
und kostet als Erneuerung hierzu

1 viertel Original-Loos nur Thlr. 1.—  
1 halbes " " 2.—  
1 ganzes " " 4.—  
gegen **Einsendung, Postleitzahlung**  
oder **Nachnahme** des Betrages.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der  
grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-  
mann von uns die mit dem Staatswappen ver-  
sehene Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen  
amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach  
jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten  
unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets  
prompt unter **Staats-Garantie** und  
kann durch direkte Zusendungen oder auf  
Verlangen der Interessenten durch unsere  
Verbindungen an allen grösseren Plätzen  
Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt  
und hatten wir erst vor kurzem wiederum  
unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen**  
**3 mal die ersten Haupttreffer** in 3  
Ziehungen laut **offiziellen Beweisen**  
erlangt und unsern Interessenten selbst aus-  
bezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf  
der **solidesten Basis** gegründeten Unter-  
nehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung  
mit Bestimmtheit gerechnet werden, man be-  
liebe daher schon der **nahen** **Ziehung**  
**halber alle Aufträge baldigst direkt**  
zu richten an

**S. Steindecker & Comp.,**

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.  
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,  
Eisenbahn-Aktien, und Anleihen usw.

**P. S.** Wir danken hierfür das uns seit-  
her geschenkte Vertrauen und indem  
wir bei Beginn der neuen Verlosung  
zur Beteiligung einladen, werden wir  
uns auch fernherin bestreben, durch  
stets prompte und reelle Bedienung die  
volle Zufriedenheit unserer geehrten  
Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Aller Sorten

**Braunschweiger Wurst**

in schöner Dauerware, seit Lütticher Salami- und  
Saten-Schinken, Rind-, Rindsfleisch, Rinder-Roulade,  
Preßtopf, Weißw. Märzdauer-Schinken u. Rumpen-  
wickel empfiehlt

**C. Scholz**, Breitestraße 5.

**Kirsch- u. Himbeersaft**,  
stark mit Zucker verlost, zu Limonaden u. Saucen,  
empfiehlt

**Gustav Kühn,**  
gr. Domstraße 21.

**Limonaden-Essenzen**

von Ananas, Apfelsinen, Citronen, Erdbeeren, Himbeeren u.  
in auerkannt guter Ware, em. steht

**Gustav Kühn,**  
gr. Domstraße 21.

**Die Ems Emser Pastillen Vichy**  
sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem  
Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarren; ferner  
durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brustnerven, die  
Wände für die Berchleinungen, die stärkende für die  
Verdauung, und die blutreinigende bei sozen. Blut-  
märzen.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik  
**von DR. OTTO SCHÜR.**

Runde garnierte Hüte von 25 Sgr.  
an bis 3 rdl., Backenhüte im Stroh-  
Crep, Tüll u. Seide von 1 rdl. 15 Sgr.  
bis 4 rdl. Fertige Kinderhüte von  
17½ Sgr. bis 2½ rdl., Trauerhüte  
u. Hauben siets vorräthig, wie Stroh-  
hutwaschen, farben und modernistren  
empfiehlt

**Aug. Knepel,**  
große Wollwerke. 53.

Für drei Thaler  
beschreibe ich ein Mittel, den Erkrankten das Erkranken zu  
entzweien.

Auch heilt ich sicher und schnell selbst in den schwersten  
Häuten Hallux, Belaspur, Wasserzack, Kopfschmerzen,  
Taubheit, Nasal (Nieden), Krämpfe, Bettlässer, ferner  
auch Geschlechtskrankheiten, als: Selbstheilung, weißer  
Ring u. nieber 1000 geheilt.

**O. Grone**, Kaus, (Westhafen),

# E. Aren, Breitestraße 33,

empfiehlt sein großes  
**Leinenwaren-Lager**  
und **Wäsche-Magazin**

zu Aussteuern eleganter und einfacher Art, sowie zu  
Einkäufen für den täglichen Bedarf.

Besonders aufmerksam mache auf  
**Bielefelder Hausmacher-Leinwand**  
in allen Nummern von 1½ bis 3 Ellen breit;  
als Specialität:



## Oberhemden

nach neuestes  
amerikanisches Jacob,



unter Garantie des elegant Sitzen.

Serren-Nachthemden in Chiffon, Dowlas und Leinen,  
Chemisettes in Shirting u. Leinen, Kragen u. Manchetten,  
Tricot-Hemden und Beinkleider, Steppdecken und  
Reisedekken, Damen-Hemden, einfache und mit Stickerei,  
Damen-Nachthemden, Damenbeinkleider, Nachthaken und  
elegante Morgenjacken, Frisir-Mäntel, Nachthauben,  
Weize, einfache und elegante Unterröcke.

## Gedecfe

in Drillich, Jacquard und Damast,

zu 6, 8, 12, 18 und 24 Servietten,  
Handtücher, Drilliche, Inlett- und Bezugzeuge, Bettdecken  
in Damast, Piquee und Waffel, Negligezeuge, Dowlas,  
Chiffon und Shirtings u.c.

Sämtliche Artikel sind in großartigster Auswahl und  
empfiehlt dieselben bei streng reellster Bedienung  
zu außerordentlich billigen Preisen.

**E. Aren, Breitestraße 33.**

## W. Eichhoff & Co.

in Berlin, Breitestraße Nr. 5,

empfiehlt zu Fabrikpreisen: eiserne und messingene Kilo- und Grammgewichte, Meter Häufigkeitsmaße und Meter-  
Höchstmaße, Metzgerlöffel - Koblermaße, Meter-Maßstäbe für Fabriken, Langwaaren - Meter für Ladengeschäfte, zu-  
ammenlegbare Meter (Zollstöcke), feinste Reichenmaßstäbe, Schulreale und Kiel mit Metertheilung, Land-  
maße, Kaliber- und Stärkemesser, Weckrinnen, Körstüppen und Durchmesser, Centesimal- und Decimalwaagen,  
overschlagte Tasel, Säulen- und Schnellwaagen, Brief-, Gold- und Taxiswaagen u.c.

Wiederkehrende angemessenen Rabatt.

**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Handlung von**

**August Müller, Hof-Tapezier**

**Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.**

**Große Domstraße 18.**

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,  
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London  
sowie Huller Thonröhren bester Qualität aus den renommiertesten Fabriken.

2", 3", 4", 5", 6", 9", 12", 15", 18" lichten Weite  
Huller Röhren 3", 3½", 4½", 5½", 6½", 7½", 9", 16", 25" pro Fuß franz. Kahn, Bahn  
Jennings'sche Röhren 3½", 4½", 5½", 6½", 7½", 13", 20½", 31½", 41½", 51½" oder Barl. 3½"

Jennings'sche Röhren sind auerkannt die besten u. in Stettin nur allein  
zu haben bei **Wm. Helm.**

Bom 1. Juli d. Js. befindet sich unser Geschäft  
Schulzenstraße Nr. 38, 1 Treppe hoch.

**Schell & Rudy,**  
Hostraitere Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen.

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt brieftisch der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor O. Killisch in  
Berlin, jetzt: Konzentr. Straße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

**Parasiten-Tropfen,**  
zum Innern-Gebrauch als sicherster Schutz gegen all  
vorätzlichen

**Blut-** (s. g. ansteckende) Krankheiten,  
als Ahr, Krebsarten, Grippe, Malaria, Schrak, Pocken  
Cholera, Typhus, typhöses Nervenleid, Wechselseiter usw  
sowie zur Beseitigung derjenigen

**Unterleibs-Krankheiten,**

welche sich durch Verdauungsstörungen kennzeichnen, als:  
Magenkolik, Magenkampf, Appetitlosigkeit, Sodbrennen,  
Blähungen, Übelkeit, Neigung zum Erbrechen, Durchfall,  
Stuhlgang, Berstung, Hämorrhoidal-Beschwerde,  
Hypochondrie, Hysterie, Bapeurs u.c. in Bls. a 7½, 14  
und 26 J. zu beobachten.

**Urteil, chemisch-technische Fabrik,**  
Stettin, Paradeplatz Nr. 14.

Der von  
**R. Y. Meggardt** in New-York  
erfundene und präparierte  
**echte amerikanische Balsam**

**zum Schutz gegen Pocken,**

ist das beste Mittel, durch welche Pockenträger sehr schnell  
geheilt werden. Nach dem ersten oder zweiten Gebrauch  
bleibt das Inden ganz fort. Keine Pockenmarke hinter-  
bleibt. Gesunde, welche dieses Mittel frühzeitig anwenden,  
bleiben von der Pockenträger nicht verschont. Personen, die  
Pockenmarken haben, erhalten nach längerem Gebrauch  
einen zarten Leib.

Preis pro Kruse nebst Gebrauchsanweisung 1 Th. 5 J.

**Das Haupt-Depot für ganz Deutschland**  
bei **Gustav Krüger**, Nadel.

Alleinige Niederlage für Berlin bei **Siegmar** und  
**Schottlaender**, Spandauerstr. 16, für Köln bei  
Peter Joh. Fassbender, für Bremen: Höf. Hegewald.

NB. In anderen Städten errichte noch gern Niederlagen.

**Heirathsgeſuch.**

Ein junger Mann (Joratit), Besitzer eines rentablen  
Fabrikgeschäfts in Berlin sucht zur Bekämpfung einer  
häuslichen eine Lebensgefahr mit einem disponiblen  
Vermögen von 5-6000 R. Keine Meierungen zur  
Bekämpfung. Freigemeinte Artige, womöglich mit  
Photographie, befördert sub Q 6221 die Announce-  
Expedition von **Rudolf Kosse** in Berlin.

**Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.**

Beim Bau

**des Sieges-Denkmales**  
in Berlin

finden  
**tücht. Granitarbeiter**  
für politische Arbeit sofort und für den Winter Be-  
schäftigung.

Ein praktisch erfahrener, lantionsfähiger Land-  
wirt mit guten Bezügen wird zur Administration  
eines großen gräflichen Gutes verlangt. Die  
Stellung ist eine dauernde, mit 4-5100 R. Jahres-  
kommen verbunden, und können sich leichtere an-  
das landwirtschaftliche Bureau in Berlin,  
Rosenthaler r. 14, wenden.

**Joh. Aug. Goetsch**, Bureau-Besitzer.

Zwei ordentliche Dreijägersfamilien werden auf dem Güte  
Eckberg zum 1. Oktober d. J. oder früher verlangt.

**ELYSIUM-THEATER,**  
Donnerstag. Schach dem König. Historisches  
Lustspiel in 4 Akten von A. Schoufft.

**BELLEVUE-THEATER.**  
Donnerstag. Zum Benefiz für Fräulein Mary  
Belahard. Feen-Hände. Lustspiel in 5 Akten  
von Gazzmann. Die Insel Tulipan. Komische  
Operette in 1 Akt. Musik von Offenbach.

**Abgang und Ankunft**  
**Eisenbahnjüge in Stettin:**

nach Berlin, Briesen: Personen Zug Wieg. 6 u. 80. M.

Berlin, Briesen: Mitt. 11 - 50.

Berlin: Louis Zug Wieg. 8 - 38.

Berlin, Briesen: Personen Zug Abb. 5 - 32.

Stolp, Breslau: Bm. 6 - 8.

Stargard, Breslau: Bm. 9 - 57.

Danzig, Stolp, Kolberg: Courier Zug Schnellzug Bm. 11 - 26.

Stolp, Kolberg: Personen Zug Bm. 5 - —.

Stargard, Kreuz: Abb. 8 - 5.

Stargard, gemischter Zug Abb. 10 - 38.

Breslau, Breslau, Stralsund, Hamburg: Personen Zug Bm. 6 - 15.

Breslau, Breslau, Stralsund, Hamburg: Pers. 3. Bm. 10 - 40.

Hamburg, Stralsund, Breslau, Schwerin: Personen Zug Bm. 3 - 45.

Breslau, Stralsund, Breslau, Stralsburg: Personen Zug Abb. 7 - 45.

Ankunft:

von Berlin, Briesen: Personen Zug Bm. 9 u. 46 M.

Berlin: Courier Zug Bm. 1 - 15.

Berlin, Briesen: Personen Zug Bm. 4 - 35.

Berlin, Briesen: Personen Zug Abb. 10 - 28.

Stargard: gemischter Zug Bm. 6 - —.

Breslau, Kreuz, Stargard: Personen Zug M. 8 - 32.

Stolp, Kolberg: Personen Zug Bm. 11 - 25.

Danzig, Stolp, El.-rel. Courier, Bm. 3 - 28.

Breslau, Kreuz,